

Staatsexamensarbeit

Tanja Bierau

Uwe Timms Currywurst

Analyse und Interpretation
für Schule und Studium



**Bachelor + Master
Publishing**

Tanja Bierau
Uwe Timms Currywurst
Analyse und Interpretation für Schule und Studium

Originaltitel der Abschlussarbeit: Die Entdeckung der Currywurst: Eine narratologische und didaktische Analyse

ISBN: 978-3-86341-833-5
Herstellung Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH,
Hamburg, 2012

Zugl. Studienseminar für Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen in Gießen, Gießen,
Deutschland, Staatsexamensarbeit, Mai 2012

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH,
Hamburg, 2012

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2012
Printed in Germany

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Gattungsfrage	3
3. Die Entdeckung der Currywurst	8
3.1 Inhalt	8
3.2 Aufbau und narratologische Analyse	10
3.2.1 Rahmen- und Binnenerzählung	10
3.2.2 Narrativik	12
3.2.3 Höhepunkt, Peripetie und Anagnorisis	17
3.3 novellistische Merkmale	19
3.3.1 Dingsymbol	19
3.3.2 Unerhörte Begebenheit	22
3.3.3 „Die Entdeckung der Currywurst“ als Novelle?	23
3.4 Interpretationsansätze	26
4. Didaktische Analyse	46
4.1 Verortung der Novelle im Hessischen Lehrplan	46
4.2 Didaktisch-methodischer Einsatz im Hinblick auf Kompetenzen und Lernziele	47
4.3 Mögliche Schwierigkeiten für Schülerinnen und Schüler	60
4.4 Fächerübergreifender Unterricht	61
5. Resümee	64
Literaturverzeichnis	66

1. Einleitung

In dem ersten Semester meines Studiums wurde in dem Einführungsseminar des Moduls „Einführung in das Studiengebiet Literatur“ in einer Sitzung über Uwe Timms Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ gesprochen.

In der 90 minütigen Sitzung eröffneten sich bei gemeinsamen Diskussionen weitere Fragen zu dem Inhalt der Novelle, zu dem Aufbau und zu der didaktischen Umsetzung im Unterricht. Interpretationsansätze konnten in der Kürze der Zeit nur angemerkt und nicht näher erläutert oder besprochen werden. Die Vielseitigkeit dieser Novelle, besonders im Hinblick auf die Interpretationsmöglichkeiten verschiedener Stellen sowie dem Einsatz im Deutschunterricht, beeindruckte mich nachhaltig. Deshalb schlug ich unter anderem dieses Thema für meine wissenschaftliche Hausarbeit vor, um mich eingehender mit dieser Novelle beschäftigen zu können.

Beginnen werde ich diese Arbeit mit einer Definition der „Novelle“. Darin werden spezifische Gattungsmerkmale genannt kurz die Entstehungsgeschichte der Novelle geschildert. Außerdem werde ich anführen, seit wann und durch wen ihr in Deutschland Bedeutung zukommt.

Anhand der Definition und mithilfe der Gattungsmerkmale werde ich im ersten Hauptteil der Frage nachgehen, ob es sich bei Uwe Timms „Die Entdeckung der Currywurst“ um eine Novelle handelt.

Beinhaltet sie eine Rahmen- und eine Binnenerzählung? Verfügt sie über einen Höhepunkt, eine Peripetie, ein Leitmotiv, bzw. ein Dingsymbol sowie über eine unerhörte Begebenheit? Beinhaltet sie also einige Gattungsmerkmale?

Bevor ich hierauf eine mögliche Antwort gebe, stelle ich den Inhalt vor und komme dann über den Aufbau zu den novellistischen Merkmalen.

Anschließend folgen Interpretationsansätze. Sie sollen helfen, den Inhalt näher zu erschließen und das Verständnis verschiedener Textstellen zu erweitern.

Der im ersten Hauptteil dargestellte Aufbau und die genannten Interpretationsansätze sind bedeutend für den zweiten Hauptteil, der sich mit didaktischen Aspekten zu Uwe Timms Werk beschäftigt wird. Zunächst werde ich der Frage nachgehen, für welche Jahrgangsstufe sich „Die Entdeckung der Currywurst“ eignet. Anhand des Hessischen Lehrplans und des Kerncurriculums für das Fach Deutsch begründe ich die Entscheidung.

Wie kann die Novelle im Deutschunterricht behandelt werden? Wie werden die Schülerinnen und Schüler¹ motiviert, um sich mit dem Text und der Problematik auseinander zu setzen? Welche Hilfen benötigen sie, um den Inhalt besser erfassen zu können, bzw. wobei können Schwierigkeiten auftreten? Auch hierauf versuche ich geeignete Antworten zu finden und diese didaktisch zu begründen.

Inwiefern geschichtliches Hintergrundwissen bei der Lektüre von Bedeutung ist und den Zugang zu der Thematik erleichtert, wird ebenfalls näher erläutert. Außerdem erwähne ich Möglichkeiten für einen fächerübergreifenden Unterricht.

Abschließen möchte ich diese Arbeit mit einem Resümee, indem ich die Ergebnisse bündig zusammenfasse und begründet Stellung dazu nehme, bzw. meine Sicht zum Thema kurz darstelle. Desweiteren gebe ich einen Ausblick, welche Punkte in dieser Arbeit zu wenig Beachtung fanden und noch näher analysiert werden könnten.

¹ Im Folgenden wird der besseren Lesbarkeit halber ausschließlich die männliche Form verwendet, welche die weibliche miteinschließt.

2. Gattungsfrage

Das Wort „Novelle“ entspringt dem italienischen Wort „novella“, welches Neuigkeit oder Nachricht bedeutet. Demnach berichtet sie also von etwas Neuem.

Dieses „Neue“ definiert Goethe in einem Gespräch am 25. Januar 1827 mit Johann Peter Eckermann weiter „[...] als eine sich ereignete unerhörte Begebenheit.“ (Jacobs 1911, 232) und kennzeichnet sie als ein zentrales Merkmal der Novelle. Wird heute unter „unerhört“ vielmehr etwas Unmoralisches oder Empörendes verstanden, so ist hier etwas Neues, etwas zuvor noch nicht Gehörtes oder Gesagtes gemeint.

In der Literaturwissenschaft wird „Das Dekameron“ (Zehntagewerk) von Giovanni Boccaccio als Vorbild des novellistischen Erzählens hervorgehoben. Es entsteht zwischen 1349 und 1353 in Italien, als zehn Adlige vor der Pest, die in Florenz ausbricht, auf das Land fliehen. Zur Unterhaltung und zum Zeitvertreib erzählt jeder der zehn Adligen pro Tag eine Geschichte über einen Zeitraum von zehn Tagen, sodass insgesamt 100 Geschichten entstehen.

Von diesen Geschichten findet die neunte Novelle des fünften Tages besondere Beachtung. Es handelt sich um die Falkennovelle, welche als eine der bekanntesten gilt. Die Erzählung handelt von dem Edelmann Federigo. Er verwirkt seinen gesamten Besitz, um um eine Dame, Monna Giovanna, zu werben. Lediglich ein edler Falke bleibt ihm. Den Jagdvogel setzt er Monna Giovanna, der Dame seines Herzens, als Mahl vor, unwissend, dass sie eben diesen für ihren kranken Sohn als Geschenk erbitten möchte. Federigo gesteht ihr, dass sie das Tier nicht haben kann, da sie es gerade verspeist hat. Überzeugt von der Ehrenhaftigkeit Federigos nimmt sie ihn nach geraumer Zeit zum Ehegatten.

Der Falke wird immer wieder in der Handlung erwähnt. Er ist es, der dem verarmten Federigo bleibt, er ist durch den Monna Giovannas Sohn auf ihn aufmerksam wird und er ist auch, warum die verwitwete Dame Federigo aufsucht. Schließlich ist es auch der gefiederte Begleiter, der

dem verarmten Adligen im weitesten Sinne zu der Vermählung mit Monna Giovanna verhilft. Er spiegelt den zentralen Konflikt der Novelle und taucht während der Erzählung immer wieder auf. Solche Symbole, die für etwas stehen, die etwas ausdrücken und in einem Text immer wieder erwähnt werden, erfüllen eine leitmotivische Funktion. Dem Falken wird solche Funktion unterstellt. Da es sich bei dem edlen Vogel um einen Gegenstand handelt, also um ein Ding, wird das Leitmotiv auch häufig als Dingsymbol bezeichnet.

Das „Falkenmotiv“ erfährt durch Paul Heyse besondere Aufmerksamkeit. Er begründet die „Falkentheorie“ in der Einleitung seines „Deutschen Novellenschatzes“ und fordert, dass jede Novelle einen „Falken“ aufweisen müsse, der „[...] das Specificische [sic!], das diese Geschichte von tausend anderen unterscheidet.“ (Heyse 1871, 149) darstellt. Er ist kennzeichnend für die Gattung und findet sich auch in verschiedenen Variationen (beispielsweise als ein Pferd im „Schimmelreiter“ oder als Ring in „Hans und Heinz Kirch“) im weiteren literaturgeschichtlichen Verlauf bei zahlreichen Schriftstellern, die sich der Gattung annehmen. Die Novelle ist eine Prosaerzählung und eine Kurzform der Epik. Sie ist kürzer als ein Roman jedoch länger als eine Kurzgeschichte und meist in einem Zug zu lesen, denn

Wenn daher der Roman, der mehrere Stadien durchläuft, seinem Interesse unbeschadet von Zeit zu Zeit aus der Hand gelegt werden kann, so würde es ein schlimmes Zeichen für den Werth [sic!] einer Novelle seyn [sic!], wenn dieß [sic!] eben so füglich angehe. (Reinbeck 1841, 37).

Reinbeck begründet den geringeren Umfang der Novelle damit, dass sie durch andere Beweggründe motiviert ist. Sie konzentriert sich darauf, das Geschehen darzustellen und schildert weniger die Gedanken und Gefühle der Figuren.

Häufig gibt es zwei Erzählebenen, eine Binnenerzählung und eine Rahmenerzählung, die Erstere umschließt.

„In der Literatur begegnet die Situation des Erzählens im geselligen Rahmen dort, wo der gesellige Rahmen, in dem man sich etwas erzählt, selbst erscheint, [...].“ (Segebrecht 1975, 306). Vereinfacht zusammen-

gefasst wird an Segebrechts Aussage deutlich, dass der Ursprung des Erzählens in der mündlichen Überlieferung liegt und diese mit der schriftlichen Form des Erzählens verbindet, indem er den Erzählakt als solchen reflektiert und hervorhebt. Die Vergänglichkeit der mündlichen Überlieferung wird durch die schriftliche Form überwunden und das Erzählte gesichert.

Häufig gibt der Rahmen eine Antwort auf die Frage, warum eine Begebenheit dargestellt wird, und zeigt so das Motiv des Berichtenden auf.

Aufgrund der Verbindung von Rahmen- und Binnenerzählung wird deutlich, dass die Geschichte einen Anspruch auf Wahrheit erhebt, da der Erzähler der Rahmenhandlung von etwas berichtet, was ihm so oder so ähnlich zugetragen wurde. In einigen Novellen verweist er sogar explizit darauf, dass ihm das Erzählte so mitgeteilt wurde.

Zeit- und Ortsangaben innerhalb des Textes verstärken das Empfinden zusätzlich, dass das Erzählte als real anerkannt werden kann.

Das Ereignis kann demnach so wie erzählt oder ähnlich stattgefunden haben.

Das Geschehnis, das „[...] nicht [von den Figuren, T.B.] als selbstverantwortet erschein[t], [...]“ (Aust 2006, 9) dominiert die Handlung in der Novelle. Die Protagonisten haben demnach also keinen oder kaum Einfluss auf das Geschehen, sondern sie und ihr Handeln werden bestimmt von „[...] Zufall und Schicksal, Einbruch und Wende, [...]“ (ebd.). Dass die Protagonisten vielmehr als Bestimmte anstatt Bestimmender bezeichnet werden, verdeutlicht den geringen Einfluss der Protagonisten (vgl. Freund 1998, 29).

Die Begebenheit in einer Novelle verläuft ohne besondere Einflussnahme der Figuren und ist vom Schicksal bestimmt. Dass sich am Ende

[...] eine Reihe von Ereignissen, die zunächst als Zufälle erscheinen, [...] im Rückblick zu einer kausalen Struktur zusammen [fügen], [...]. (Rath 2000, 46).

und am Schluss ein zusammenhängendes Gebilde entstehen lassen, macht die Kunst novellistischen Erzählens aus.